

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 85.

Eltville, Samstag, den 25. Oktober 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um die notwendig gewordenen Ersparnisse an Beleuchtung und Brennstoff durchzuführen und auf Antrag einzelner Landräte hin wird hiermit die Polizeistunde für Kaffee-, Restauration und Ausschankstätten für den ganzen besetzten Bezirk des Distrikts Wiesbaden auf 22 Uhr (10 Uhr) festgesetzt.

Eine Ausnahme ist gemacht für die Stadt Wiesbaden; was letztere anbelangt, so bleibt die bisherige Polizeistunde bestehen.

Die Administratoren können bei besonderen Anlässen einer Verlängerung der Polizeistunden für Kaffee- bis 23.30 Uhr (10.30 Uhr) gestatten.

Diese Vorschriften treten mit dem 15. Oktober 1919 in Kraft.

gez. Pineau.

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltville, den 22. Okt. 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beiden Friedhöfe sind bis zum Feste Allerheiligen von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Nach den Bestimmungen der Polizeiverordnung betr. Verkehr auf dem Friedhofe vom 25. März 1902 muß jede Grabstätte von dem Unterhaltungspflichtigen fortwährend in einem würdigen Zustande erhalten werden. Hierbei sind nur solche Einrichtungen zulässig, welche der guten Sitte nicht widersprechen, und welche die für die Gräber festgesetzte Größe nicht übertreten.

Gleichzeitig ist zur Verhüllung von Gräbern, Grabmonumenten und Giebelbildungen, sowie zur Anpflanzung von Bäumen, deren Wachstum regelmäßig 2 Meter übersteigt, die schriftliche Genehmigung einzuholen.

Die Aufstellung von Grabdenkmälern in der letzten Woche vor Allerheiligen soll tunlichst vermieden werden. Alle Besucher des Friedhofes haben den Anordnungen des Friedhofsaufsichters Folge zu leisten.

Eltville, den 15. Okt. 1919.

Die Friedhofsverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Herbstferien an der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule beginnen am Montag, den 20. Oktober d. Js.

Der Beginn des Unterrichts wird mit dem Stundenplan des Wintersemesters bekannt gegeben.

Eltville, den 21. Okt. 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe:

Vom Freitag, den 24. Oktober 1919 bis Mittwoch, den 29. Oktober 1919 wird in dem Geschäft von Franz Hülsmann in Eltville für die 43. und 44. Rationierungswochen abgegeben.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen die dafür bestimmten Empfangsscheine und die angegebene Zeit.

Das Pfund kostet M. 10.10.

Vom Samstag, den 25. Oktober 1919, bis Dienstag, den 28. Oktober 1919 wird bei den Wiegern Hindersbachleisch abgegeben.

Auf die Person entfallen 200 Gramm.

Die 200 Gramm kosten M. 2.00.

Der Abschnitt 1 der neuen Lebensmittelkarten ist bis Freitag vorm. 10 Uhr bei den Wiegern abzugeben. Die Wiegern müssen dieselbe bis Freitag 12 Uhr vorm. auf der Warenstelle abliefern.

Vom Samstag, den 25. Oktober 1919 bis Freitag, den 31. Oktober 1919 in den Lebensmittelgeschäften von Hermann Schuster, Schwarz 100 Gramm Margarine zu 75 Pfennig. Abschnitt 18.

Vom Montag, den 27. Oktober 1919 bis Samstag, den 1. November 1919 bei den Bäckern 250 Gramm Mischmehl zu 80 Pfennig. Abschnitt 20.
Eltville, den 22. Okt. 1919. Städtische Warenstelle.

Politische Uebersicht.

Zur Rückkehr des Friedenszustandes.

* Amsterdam, 21. Okt. Dem Pressebureau Radio zufolge wird der „New-York-Times“ und anderen amerikanischen Blättern aus Paris gemeldet: Der Oberste Rat beschloß, daß die Delegierten der Großmächte ohne Rücksicht darauf, ob ihre Regierungen ratifizieren oder nicht, den verschiedenen durch den Friedensvertrag mit Deutschland notwendig gewordenen Kommissionen angehören und über die diesen Kommissionen vorliegenden Fragen abstimmen können.

Optimistische Auslassungen Eberts.

* Berlin, 22. Okt. In einer Unterredung des Reichspräsidenten Ebert mit dem Mitarbeiter eines spanischen Blattes sagte der Präsident nach dem „V. L.“ u. a.: Glücklicherweise nimmt die Arbeitslast unseres Volkes beträchtlich ab; die Stellung der Regierung ist heute stärker denn je und die äußerste Linke wird jeden Tag schwächer.

Roske gegen den „Vorwärts“.

* Berlin, 21. Okt. Reichswehrminister Roske richtete an die Redaktion des „Vorwärts“ unter dem 20. Oktober folgende Zeilen: Im „Vorwärts“ vom 18. Oktober, morgens, in die Verabschiedung zweier Generale in einer Form angezeigt, wozu ich weit abrücke. Wenn dort von Hinauswerfen im großen Bogen und anderem gesprochen wird, so kann ich es nur beurteilen, wenn in einer derartigen Weise von Männern gesprochen wird, deren Auffassung und Wege sich von den meinen trennen, deren langjährige Friedens- und Kriegsdienste sie aber vor solchen Ausdrücken schützen müßten. Was den sachlichen Teil der Notiz anbelangt, so entscheidet der Reichspräsident nach Recht und Gesetz über die Verabschiedung von Offizieren.

Einstellung des Kraftwagenverkehrs an Sonntagen.

* Karlsruhe, 20. Okt. Die Einstellung des Kraftwagenverkehrs an Sonn- und Feiertagen wird vom 26. Oktober ab in Baden erfolgen. Dadurch soll erreicht werden, daß nicht einzelne Personen in der Lage sind, an diesen Tagen ihre Ausflüge mit Kraftwagen zu unternehmen. Nur im öffentlichen Interesse oder wenn es sich um Brand- und Unglücksfälle oder um die Herbeiführung ärztlicher Hilfe handelt, dürfen an Sonn- und Feiertagen Kraftwagen Verwendung finden.

Die gleiche Anordnung dürfte auch für Hessen, und insbesondere für das besetzte Gebiet, zu empfehlen sein. Damit würde u. a. auch dem Schieberhandwerk viel Wasser abgegraben.

Kampf mit Schleichhändlern.

* Saarbrücken, 20. Okt. Heute früh gegen 4 Uhr fuhr auf der Landstraße Saargemünd-Saarbrücken ein mit Schleichhandelsware beladenes Personenauto dahin, in dem sich auch vier Personen befanden. Auf den Anruf der Grenzwahe hielt das Auto nicht, sondern fuhr in scharfem Tempo weiter, wurde aber von einer Kavalleriepatrouille in der Nähe der Elmbacher Mühle gestellt. Die Schleichhändler erlitten infolge der Dunkelheit im Walde, während der Chauffeur festgehalten und der Wagen mit Inhalt beschlagnahmt wurde.

Zuchthausstrafen für Wucherer.

* München, 23. Okt. Wie die „Münch. Neuzeit“ hören, sind die Verhandlungen der bayerischen Minister Hamm v. Freyberg, Dr. Müller und Endres mit dem Reichswirtschaftsminister und des Ministers Dr. Müller mit dem Reichsjustizminister über die beabsichtigten durchgreifenden Maßnahmen zur wirksamen Bekämpfung von Wucher und Schleichhandel durchaus erfolgreich verlaufen. Insbesondere besteht volle Aussicht, daß der bayerische Vorschlag, zur schnellen Aburteilung besondere Wuchergerichte einzusetzen, gegebenermaßen rasch verwirklicht

wird. Von den sonstigen Anregungen sind namentlich auch die Androhung von Zuchthausstrafen für besonders schwere Fälle angenommen worden.

Lokale und vermischte Nachrichten.

CA Eltville, 25. Okt. 1919.

Eltville im Zeichen der Wahl!

Wir stehen am Vorabend eines Wendepunktes.

Vormwärts, wenn auch im Drange,
Kämpfe mit dem Kampf der Welt,
Bis auf Deiner heißen Wange
Des Glückes Strahl von oben fällt.
Vormwärts durch des Lebens Sorgen,
Vormwärts durch des Lebens Pein,
Wißt Du nach dem Frieden suchen
Mußt ein starker Kämpfer sein! CA.

Der Kampf um die Siege im städtischen Parlament hat begonnen und noch einmal 24 Stunden und die Wähler sind gefallen. 6 Wahlvorschlüsse, und warum das alles. War kein Weg zu finden, der zur Einheit führen konnte. Doch wollen wir darüber schweigen, denn wie es sein sollte, wird es ja niemals werden. Wir Menschen tragen so verschiedene Charaktere, wir gehen alle nicht den einen Weg auf dieser Erde, daher können wir unmöglich ein gleiches irdisches Ziel haben. Nur eines müssen und können wir uns abgewöhnen und das ist das „Hassen“ und „Bekämpfen“. Und nun, lieber Leser, es wird Dir schwer fallen, den rechten Wahlvorschlüsse zu finden. Und wir sind auch dieser Ansicht. Wir haben alle einen starken Willen und mittels Kraft dieses Willens wählen wir ohne jede Beeinflussung und wer sich beeinflussen läßt, der ist nicht wahrhaftig. Wie wird die Beschränkung der Menschen mehr ausgenutzt, als an solchen Tagen. Wir haben in den letzten Jahren so viel Erfahrung gewonnen, wir sind so bitter hintergangen und betrogen worden, so daß man offen gesagt, nicht weiß, woran man ist. Alle Wahlvorschlüsse kündigen uns Männer an, die uns ein Paradies in Eltville erbauen wollen, so wie es unsere Väter vor Jahrzehnten machen wollten. Aber wehe den Männern, die uns in diesem neuen Parlament betrügen, lange genug sind wir als unruhig behandelt worden. Die Wahrheit wollen wir wissen und nicht immer vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Wir fordern es mit Recht. Christlich denkende und fühlende Männer, haben es fertig gebracht, ihre Mitmenschen zu betrügen, wo sie nur konnten. Wo bleibt der Glaube jener Männer an Gott? Wie können sie die Nächsten lieben. Bedenken wir alles und besonders die draußen jahrelang im Felde gestanden haben, wie man ihre Angehörigen zu Hause mit Willkürherrschaft dirigiert hat. Das alte System darf nie wieder zur Herrschaft kommen, darum wählet Eure

rechte und echte Risse,

damit die

echten und rechten Männer

Ordnung schaffen und Frieden bringen.

× Eltville, 25. Okt. Man schreibt uns: Die in No. 84 des Rheingauer Beobachters aufgeworfene Frage: „Wer trägt die Schuld an den sechs Wahlen zur Stadtratswahl?“, ist dahin zu beantworten; die politische Parteien!! Insbesondere Zentrum und Demokraten! Und warum? Weil sie die Personenfrage über die Sache stellten! Es mag dahingestellt bleiben, ob es in einer so kleinen Stadt wie Eltville zweckmäßig war, daß die politischen Parteien die Regelung der Stadtverordnetenwahlen in die Hand nahmen! In vielen größeren und kleineren Orten unserer Umgegend sind die Wahlen von den Bürger- und Berufsvereinen aufgestellt worden! Warum? Weil auf das Rathaus einer kleinen Stadt keine Politik gehört! Weil dort nur Wirtschaftsfragen zu lösen sind. In letzterem aber der Fall, und der Trager in No. 84 des Rh. Beob. gibt dies selbst unumwunden zu, dann waren auch in Eltville in erster Linie die Bürger- und Berufsvereine zur Aufstellung der Listen berechtigt. Sie konnten von jedem Berufe die Tüchtigsten und Fähigsten

ausführen. In Eltville war dies deshalb nicht durchzuführen, weil es den politischen Parteien in diesem Falle nicht gelungen wäre, ihre Leute wieder oder neu in den Stadtrat hineinzubringen. Die Bürger- und Berufsvereine hätten zweifellos einen großen Teil dieser Männer, aber deren Loyalität so oft die Bürgerschaft sich mit Erbitterung ausgesprochen hat, niemals aufgestellt. Auch bei den politischen Parteien wäre mancher Kandidat, hätten sie frei handeln können, gezeichnet worden, aber sie konnten es nicht, weil sie Rücksicht auf die Personen ihrer Partei nehmen mußten. Aus diesem Grunde konnten sie auch die Berufs- und Beamtengruppen nicht genügend berücksichtigen und einzig und allein deshalb die vielen Bitten!

CA Eltville, 24. Okt. Am vergangenen Montagabend fand im „Bahnhof-Hotel“ eine Zusammenkunft einiger Herren von Eltville statt, zwecks Gründung eines „Ruderklub“. Es kam die Gründung zustande, welcher eine städtische Anzahl Herren als Mitglieder beitraten. Es soll mit allen Kräften daran gearbeitet werden, so daß man bis zum nächsten Sommer sich voll und ganz dem gesunden Sport widmen kann. Interessenten, die gesonnen sind, diesem „Ruderklub“ beizutreten, werden gebeten, ihre Anmeldung an Herrn Alwin Boege jr. ergeben zu lassen.

CA Eltville, 25. Okt. Heute nachmittag 2 Uhr wurde im „Deutschen Haus“ die „Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung“ eröffnet. Die Leitung der Ausstellung, der hiesige „Tier- und Kaninchen-Zuchtverein“ hat zur besseren Orientierung einen Ausstellungsführer herausgegeben, welcher an der Kasse zu haben ist. Der Ausstellungsführer zeigt nahezu 35 Sorten von Geflügel und Kaninchen an. Der Eintrittspreis zur Ausstellung ist sehr gering und beträgt nur 40 Pfg. Der Besuch dieser Ausstellung ist sehr zu empfehlen.

CA Eltville, 25. Okt. Am Sonntag, den 9. Nov., abends 8 Uhr, wird im „Deutschen Haus“ ein „Die der Abend“ stattfinden und zwar werdende hier bekannte Künstlerinnen Frau Elsa Reeser, Konzerte- und Oratorienführerin, Frau Clara Lieber (Pianistin) sowie Herr Konzertmeister Karl Jäger-Darmstadt (Violine) und den schon lang vernünftigen höheren Kunstgenuss darbieten. Beide genannten hiesigen Künstlerinnen sind uns von selber her zur Genüge bekannt und bürgen deren Namen für etwas Ganzes in Bezug auf Gesangs- und Instrumental- und für einen wirklich soliden genussvollen Abend. Das kunstliebende Publikum von Eltville wird diesen „Abend“ sehr begrüßen und wünschen wie den Veranstalter ein volles Haus und einen netten Erfolg.

CA Eltville, 25. Okt. Zu dem in der Presse gebrachten am vergangenen Sonntag im „Kath. Kasino“ von Herrn Kaplan Weid der gehaltenen Vortrag, werden wir gebeten, Folgendes zu veröffentlichen: In die sonst so wohlwollende Kritik, die der Kasino-Vortrag über „Exakte Natur-Wissenschaft und Christentum“ in der Lokalpresse erfahren hat, haben sich aber einige unglückliche Wendungen eingeschlichen. Jemand, der den Vortrag nicht selbst gehört hat, konnte dadurch den Eindruck gewinnen, als hätten die großen Naturforscher sich von jeder Bemühung, die Grundgedanken des Christentums als unhaltbar zu erweisen, oder gar als sei dies ihnen wirklich gelungen, — und nur einer, der die Ergebnisse der ex. Forschung nicht versteht, könne noch gläubig sein. Das ist leider eine Auffassung, wie sie heutzutage von christlichfeindlicher Seite mit Absicht und vieler Mühe verbreitet, und von denen, die weder von Natur-Wissenschaft noch vom Christentum etwas verstehen, auch geglaubt wird. Der Vortrag aber hatte das Ziel, diese naive Auffassung zu bekämpfen. Zwischen Natur-Wissenschaft und Christentum gibt es keinen Widerspruch, und das ist nie einen gegeben! Nur haben manche Theologen und Naturforscher, ihre persönliche Auffassung einzelner christlicher Lehren mit neugefundenen Naturgesetzen nicht sofort zu vereinbaren gewußt; und das ist für jeden, der die Komplexität mancher Probleme kennt, nicht zu verwundern, sondern nur zu erwarten. Es ist nicht wahr, daß die großen Naturforscher der Vergangenheit oder auch der Gegenwart das Dasein Gottes usw. leugneten, oder will man uns immer noch Hölzl und Bäckner als die „großen Naturforscher“ hinstellen, hinter denen sich Kopernikus und Newton, Sechl und Röntgen vertrieben sollen? Oder sachlich genommen, und das wurde in dem Vortrag ausgeführt die Natur-Wissenschaft hat die Grundlagen des Christentums nicht zerstört, geschweige denn erschüttert; sie hat nur einige menschlich-schiefe Vorstellungen richtig gestellt; und darum sind wir ihr nicht gram, sondern dankbar! Sie hat andererseits sogar ihr gutes Teil dazu beigetragen, den Glauben an Gott, an seine geistige Seele u. a. auch zur wissenschaftlichen Überzeugung zu machen. Daß diese Harmonie zwischen Natur-Wissenschaft und Christentum endlich auch in weiteren Kreisen einmal erkannt werde, daß auch der katholische Volk, der heute so vielen Angriffen und Anpöbelungen ausgesetzt ist, endlich „das Fährten verlernet“, — das war Sinn und Zweck des Kasino-Vortrags!

CA Eltville, 24. Okt. Am 19. ds. Mts. fand im Saale des „Kath. Vereins-Hauses“ zu Eltville eine Versammlung statt, die den Zweck hatte, eine Gemeinde Winger- Bauernschaften zu gründen. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Rentmeister Roegler nahm Herr Dr. Hill von der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden das Wort, und wies einleitend auf die wirtschaftlichen Aufgaben des Bauernstandes hin, die einen festen Zusammenschluß dringend erforderten. Der Redner führte aus: Viele hielten eine Bauernorganisation nicht für nötig, aber die Not der Zeit erfordert sie dringend. In den schweren Kriegsjahren hat die Landwirtschaft das Vaterland mit Lebensmitteln versorgt und hat die Zwangswirtschaft wie kein anderer Stand auf sich nehmen müssen. Für den Wiederaufbau unserer ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Landwirtschaft und der Weinbau der bedeutendste

Faktor. Die Landwirtschaft liefert die Lebensmittel und der Weinbau ist von Bedeutung für die Erhebung unserer Valuta im Ausland, weil ein großer Teil des Weines ausgeführt wird. Besonders die Rheingauer Edelweine sind von jeher vom Auslande gern gekauft worden. Alles was wir ausführen, ist für unsere ganzen Wirtschaftsverhältnisse von großem Vorteil, denn Ausfuhrware ist ein Ersatz für das jetzt fehlende Gold, und wieder von hoher Bedeutung für die Einfuhr von den jetzt so nötigen Lebensmitteln. Aus dem Allem geht aber hervor, daß die Landwirtschaft, der Ackerbau sowohl, wie der bedeutende Rheingauer Weinbau für den Wiederaufbau unseres ganzen Wirtschaftslebens von weitestgehender Bedeutung ist. Ein Beruf aber, der eine so große Bedeutung hat, kann nur größtes leisten, wenn er eine feste Organisation hat. Eine feste Organisation ist ferner nötig, weil geeignete Maßnahmen, die die Produktion von Lebensmitteln haben, leichter durchführbar sind. Eine Bauernorganisation wird auch Mittel und Wege zu suchen haben, um eine ausgleichende Gerechtigkeit in der Verteilung und Preisgestaltung der Lebensmittel herbeizuführen. Die Bauernschaften sollen auch mitwirken bei der Erhaltung der in öffentlicher Bewirtschaftung befindlichen Lebens- und Futtermitteln und deren Preisgestaltung. Sie sollen Delegierte in die Kommunal- Landes- und Reichsämter entsenden, um diese in den lebenswichtigen Fragen der Landwirtschaft sowohl, wie in der Lebensmittelbeschaffung und Verteilung beraten. Die Bauernschaften haben somit für das ganze deutsche Wirtschaftsleben eine hervorragende Bedeutung. Die Winger- und Bauernschaften ferner die Weiterentwicklung der gesamten deutschen Landwirtschaft dadurch gewährleisten, daß sie Landwirtschaftliche Winterschulen gründen, und befördern, damit die jungen Landwirte sich die nötigen Kenntnisse aneignen auf allen Zweigen der Landwirtschaft. Die Produktion muß gehoben werden durch richtige Anwendung von Düngemitteln (künstliche Dünger) und Meliorationen, Förderung des Futterbaues und der Viehzucht. Durch eine Fachzeitung sollen die wirtschaftspolitischen und sachliche Belehrung der Mitglieder bewirkt werden. Die Winger- und Bauernschaften sollen keine Partei- und Konfessionspolitik betreiben, sondern Wirtschaftspolitik zum Nutzen ihres Standes und der Allgemeinheit. Sie sollten sich aber kraft ihrer Organisation bei den Kommunal- und Kreisverwaltungen, sowie bei der Landes- und Reichsregierung und bei den politischen Parteien durchsetzen und sich den nötigen Einfluß verschaffen, so daß die gesetzgebenden Körperschaften von praktischen Wingern und Landwirten beraten sind. Ueber die Organisation erklärte der Redner folgendes: Die in den Gemeinden des Kreises wohnenden und zur Mitgliedschaft berechtigten Personen bilden eine Gemeinde Winger- und Bauernschaft; die Gemeinde-Bauernschaften des Kreises die Kreisbauernschaft, und die Kreisbauernschaften bilden zusammen eine Landesbauernschaft. Die treffenden Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Herr Rentmeister Roegler dankte dem Redner mit warmen Worten, und führte aus: Es ist richtig, daß im Rheingau der Weinbauverein und der landwirtschaftliche Bezirksverein die Interessen der Winger und Landwirte in hohem Maße wahrgenommen haben, aber die Aufgaben, die uns infolge der heutigen Zeit gestellt werden, möchten eine festere Organisation notwendig. Er erinnert daran, mit welcher Mühseligkeit der Rheingauer Weinbauverein an dem Zustandekommen des Weingesetzes von 1919 gearbeitet hat, und gerade dieses Gesetz hat für den Weinbau so überaus segensreich gewirkt. Gegenwärtig stehen wir unter dem Zeichen der Steuererträge. Nicht weniger als 3 verschiedene Arten von Steuererträgen sind uns in diesem Jahre besetzt worden: Die außerordentliche Kriegsabgabe für 1919, die Wertzuwachssteuer und die Erbschaftsteuer. Die Umsatzsteuer soll gänzlich erwähnt werden. Als Grundlage für die außerordentliche Kriegsabgabe 1919 gilt das steuerpflichtige Jahreseinkommen. Ein Mißstand ist, daß der Winger der nicht Bürger fährt immer noch dem Einkommen des vorhergegangenen Jahres veranlagt wird. Größere Besitzer und Kaufleute, die Handelsbäuer führen, werden nach dem Durchschnittseinkommen der 3 unmittelbar vorausgegangenen Wirtschaftsjahre veranlagt. Der große Nachteil für die kleinen Winger leuchtet ohne Weiteres ein, weil die Unterbilanz eines Jahres nicht richtig zum Ausdruck kommt. Nehme man an: Im ersten Jahre beträgt der Reingewinn eines Betriebes M. 30.000 im zweiten Jahre ist ein Verlust von M. 15.000 eingetreten, im dritten Jahre hat sich ein Reineinkommen von M. 21.000 ergeben, so kommt für das vierte Jahr ein Einkommen von nur 12.000 M. zur Veranlagung, während nach dem Einkommensteuergesetz der nicht buchführende Winger M. 21.000 zu verlieren hat. Für das Jahr mit M. 15.000 Verlust ist bloß Steuerfreiheit eingetreten, einen Ausgleich für diesen Verlust in den gewinnbringenden Jahren ist nicht vorhanden. Ein anderes Beispiel: Im Jahre 1915 liegt ein Gewinn von M. 15.000 vor, im Jahre 1917 M. 20.000, im Jahre 1918 M. 30.000. Der nicht buchführende Winger wird für das Jahr 1919 mit einem Einkommen von M. 30.000 veranlagt, der buchführende dagegen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre mit einem Einkommen von rund M. 21.000. Hier liegt also eine Ungerechtigkeit vor, welche den kleinen Winger sehr hart trifft. Die Steuererhebung in anderen deutschen Bundesstaaten, z. B. in Hessen bestimmt aber, daß alles Einkommen dessen Betrag nicht übersteigt, wie das Einkommen aus eigener Bewirtschaftung, vom Grundbesitz, nach seinem wahrscheinlichen Ertrage zu veranschlagen ist, und daß dabei der Durchschnitt des Ertrages der drei letzten Jahre zu Grunde gelegt wird. Bei den preuß. Wingern muß es ein sehr bitteres Gefühl erwecken, wenn sie sehen müssen, daß in Hessen ihre Verursachung nach dem Ertrage der letzten drei Jahre zur Steuer herangezogen werden, wobei sich ein geringerer Durchschnitt ergibt. Da die Aufschläge zur Einkommensteuer und die außerordentliche Kriegsabgabe

für das Jahr 1919 nach der Jahresveranlagung zur Landeseinkommensteuer, berechnet werden, so ist die Mehrbelastung der kleinen Winger gegenüber den größeren Besitzern, Kaufleuten oder Fabrikanten ganz enorm. Ein weiteres steuerrechtliches Moment ist, daß für die Berechnung des Jahreseinkommens für die außerordentliche Kriegsabgabe ein anderes Jahr, als das Jahr 1914 z. B. das Jahr 1911/12 zu beantragen ist. Des weiteren ist zu beantragen, daß für die Schätzung zur Zuwachssteuer die Grundstücke soweit sie nicht nach dem Jahre 1914 erworben worden sind, die sich also in der Hand des bodenständigen Besitzers befinden, die Einschätzung auf Grund der Wertermittlung zur Werbesteuer vom Jahre 1913 zu erfolgen hat. Der Wert eines Grundstückes in der Hand des bodenständigen Besitzers ist nicht schwankend und darf keiner Steigerung zum Zwecke einer Zuwachssteuer erfahren. Alle diese so lebenswichtigen Fragen können nur durch eine feste Organisation gelöst werden. — Nach weiteren Erörterungen, an denen sich die Herren G. m. s. F. L. s. h. n. e. r. und Vogel beteiligten, wird die Errichtung einer Steuerberatungsstelle empfohlen. Nachdem die Versammlung den Willen zur Gründung einer „Winger- und Bauernschaft“ bekundet hatte, wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden: Herr Rentmeister Roegler zum Vorsitzenden; Die Herren Gutsdächter Vogel und Weingutsdächter Josef G. m. s. zu Beisitzenden; Der Vorsitzende schließt alsdann die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Gründung der neuen Eltville Winger- und Bauernschaft frucht- und segensbringend für Weinbau und Landwirtschaft wirken möge.

CA Eltville, 25. Okt. Aus Frauenkreisen wird uns geschrieben: Am feinsten schneiden wir Frauen bei der morgigen Stadtratswahl ab. Der ganze böse Wahlkampf blieb uns erspart. In aller Ruhe konnten wir die einzelnen Listen prüfen und Stellung zu den einzelnen Parteien nehmen. Unsere Forderungen standen von vornherein fest: wir verlangen anständige Wohnungen, in denen wir uns zufrieden einrichten können; wir fordern eine reichlichere Belieferung mit Lebensmitteln; wir brauchen Kleider und Schuhe. All dies muß uns zu viel billigeren Preisen geliefert werden. Wir fordern auch Kleingärten, damit unsere Männer nach der Arbeit darin Ausspannung finden und aus dem Wirtschaftshaus gehalten werden. Vor allem wollen wir Frauen, daß uns unsere Religion nicht genommen wird und unsere Kinder gut christlich herangezogen werden. All diese unsere Forderungen aber finden wir erfüllt in dem Programm der Zentrumspartei. Wir halten darum dafür, daß es für alle christlichen Frauen und Jungfrauen Ehrenpflicht ist, morgen wählen zu gehen und nur für die „Abt. Liste“ zu stimmen.

CA Eltville, 25. Okt. Ein Bester schreibt uns: Die Gemüter unserer Eltville sind aufgewühlt, an allen Ecken kann man es hören, an allen Anschlagstafeln und in unseren beiden Lokalblättern kann man es lesen das verhängnisvolle Wort: „Wahl“. Eine Wahl ist immer etwas interessantes, und es sei einem Bürger gestattet, hier etwas über die Wahl zu sagen. Der Wahlkampf ist anregend und belehrend, so lange er sich im Rahmen der Sachlichkeit bewegt. Leider ist dieser Rahmen überschritten worden. Wenn zwei Bekannte zusammentreffen, dann werden die Listen besprochen und insbesondere regnet es dann Hagelschläge auf die Liste des „Beamten-Vereins“. Insbesondere hat man es auf den ersten Kandidaten dieser Liste abgesehen, und ganz besonders eine Partei läßt es sich angelegen sein, die tollsten Sachen über diesen Mann zu verbreiten. Die Beamten wären von ihm gekauft, der Mann wäre überhaupt nicht fähig die Interessen der kleinen Beamten zu vertreten, und noch vieles andere mehr, was nicht in den Wahlkampf gehört. Demgegenüber sei folgendes bemerkt: Ob Herr Dr. Uffinger fähig ist die Interessen seiner Wähler zu vertreten, das wird sich zeigen! Mit gleichem Recht frage ich, werden die Herren Direktoren der bürgerlichen Parteien sehr gut wissen, daß er seine Kandidatur wiederholt zurückgezogen habe, nur dem Willen der ganzen Mitgliedschaft des „Beamten-Vereins“ beugte er sich und nahm an! Der Einwand, die Beamten seien gekauft, ist ebenso lächerlich wie herausfordernd für den „Beamten-Verein“. Ein überzeugter Beamter läßt sich nicht kaufen und die Frage, wer bezahlt die Kosten des Wahlkampfes ist bei dem „Beamten-Verein“ noch ebenso ungeklärt wie bei den übrigen Parteien! Aber wo sind da die Stimmen der Kandidaten geblieben, die bei den bürgerlichen Parteien auf der Liste stehen und doch im Vorstand des „Beamten-Vereins“ sitzen, sie sollten doch den Vorgang genau kennen! Doch genug davon, jeder Beamte kann mit Befriedigung feststellen, die Kampfmittel der bürgerlichen Parteien zeugen von einer ohnmächtigen Wut gegen die Liste Uffinger! Diese Wut aber beweist, daß sich die Beamten ihrer Sache vollständig sicher sind! Sie haben ihre Listen aus den Reihen ihrer Mitglieder heraus in allgemeiner Mitglieder-Versammlung durch geheime Abstimmung aufgestellt und sich nicht durch eine Hand voll Leute eine Liste aufstrotzen lassen, die sich zuerst an die Spitzen der Listen gestellt haben und den vielleicht tüchtigeren Beuten Raum am Schluß der Liste gaben. Warum haben sie sich an die Spitzen der Listen gestellt, weil ihnen ihr Ehrgeiz über die Sache geht, ganz ohne Rücksicht darauf, ob sie das Vertrauen der Partei besitzen oder nicht! Eigenes Interesse ist es, daß sie zu einer Kandidatur bewegt. Die Beamtenkandidaten aber sind nicht an der Stadt durch Geschäfte interessiert, sie können ohne Nebenrücksichten ihre Meinung sagen und die Interessen ihrer Wähler vertreten, ohne befürchten zu müssen, daß sie sich geschäftlich schädigen. Sie können in erster Linie die Interessen

der kleinen Leute vertreten, denn sie werden die Ansichten ihrer Wähler und deren Klagen und Bemängelungen in den Versammlungen des „Beamten-Vereins“ hören, wo eine freie Aussprache herrscht! Keine andere Partei kann das von sich sagen! Haben vielleicht die Großgrund- und Weingutsbesitzer das Vertrauen der Bürgerschaft, haben sie ihren Wählern eine freie Aussprache bewilligt, sind sie vor allen Dingen von ihren Wählern bestellt, kein und dreimal Nein! Arm und ohnmächtig sind die Kampfmittel, die angewandt werden seitens der bürgerlichen Parteien, aber die Beamten mögen daraus erkennen, daß der „Beamten-Verein“ den rechten Weg gegangen ist! Ein jeder kleine Bürger möge Vertrauen zu der Liste Usinger fassen, die Beamten, die als zugezogene „Hargeloffene“ am meisten gedrückt waren, können die Art ihrer Mitbürger am ersten bekämpfen und die Interessen des kleinen Mannes wahren. Deshalb sollte jeder Beamte und Bürger die Liste Usinger, Blattner, Waldhausen wählen.

✓ **Eltville, 25. Okt.** Wir machen unsere verehrten Abonnenten nochmals auf den am Montag, abends 8 Uhr im „Kathol. Kasino“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Doffert aufmerksam.

✓ **Eltville, 25. Okt.** Die „Turngemeinde“ veranstaltet, wie auch vor dem Kriege, am 2. Weihnachtstage ihre Weihnachtsspektakel im großen Saale der „Burg Gratz“.

✓ **Eltville, 25. Okt.** Aus Bürgerkreisen wird uns geschrieben: Den Verantwortlichen bei der Aufstellung der Wahllisten mußten in diesen Tagen fortgesetzt die Ohren gelien. Da wurde gelobt und getadelt, bekräftigt und getadelt und manchesmal gab es auch ein kräftiges Donnerwetter. Die Zentrumsliste teilte das allgemeine Schicksal mit dem Unterschiede: je mehr man die einzelnen Listen gegeneinander abwog, umso kräftiger traten die Vorteile der List-Liste zu Tage. Wenn auch widerwillig, so mußte dennoch auch der eingestrichelte Gegner zugestehen, daß die Zentrumsleitung in der Auswahl der Kandidaten am besten abschnitten. Arbeiter und Beamte, Handwerker und Kaufleute, Winger und Bauern finden hier Vertreter, die in Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit erprobt und bewährt sind und in ihrer bisherigen Wirksamkeit die Bürgerschaft dafür bieten, daß sie mit der Forderung des allgemeinen Wohles auch den berechtigten Wünschen des einzelnen Standes Erfüllung verschaffen werden. Das allein aber kann Richtungs-punkt für alle gesunde kommunalpolitische Arbeit sein. So dürfen wir

mit Zuversicht vertrauen, daß unsere Wähler und Wählerinnen ausnahmslos von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen und allen Einflüsterungen zum Trotz nur die „List-Liste“ wählen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine prägnante Verantwortung.)

In der letzten Sitzung der Stadtratsordnenen bemerkte der Vorsitzende Herr Bitt, bei dem Bericht des Lebensmittelausschusses, die Verbraucher würden beunruhigt, wenn die Metzger 80 Pfennig am Pfund Fleisch verdienen, und daß das aber nicht vorkomme, möchte ich folgenden ausführen:

Bei dem Fleisch handelte es sich um das beschlagnahmte Fleisch von Alfons Mannheimer. Die 4 Metzger, welche an der Reihe waren, wurden aus Rathaus bestellt. Herr Bitt und noch ein paar Stadträte waren erschienen. Herr Bitt fragte mich, was wir für den Verkauf des Fleisches verlangten. Das Fleisch war vollwertig und kam und bei der nächsten Schlachtung voll in Abzug. Ich erwiderte dem Herrn Stadtrat, daß 80 Pfg. bis 1 Mk. für das Pfund nicht zu viel seien, da keine Haut noch Eingeweide dabei waren. Ich vertrat die Ansicht, den Erlös bekomme der Kreis und der Verbraucher hat keinen Schaden, das Fleisch muß für 3.80 Mk. verkauft werden, ob wir 80 Pfg. oder 5 Pfg. daran verdienen. Wir kommen ja erst alle acht bis zwölf Wochen einmal ans Schlachten; anders wäre der Fall, wenn sich dasselbe alle Tage ereignen sollte. Denn die Arbeiter stellen ja auch nicht erhöhte Lohnforderungen, weil 1000 Badische nicht mehr 18 Mk. sondern 140 Mk. kosten. Ebenso wenig nehmen die Metzger nicht 30 Pfg. für das Rasteren, weil das Geschäft länger geworden ist, sondern weil der ganze Lebensunterhalt mehr kostet. Ich weiß nun wirklich nicht, warum man gerade immer auf den Metzger herumreitet, da doch kein Geschäft so schlecht bestellt ist, wie das Metzgerhandwerk. Ueber 3 1/2 Jahre liefert man uns Vieh, schreibt uns Höchstpreise vor; ob wir nun zu Grund gehen oder nicht, danach fragt niemand. Auch sollte sich der Lebensmittelausschuß das etwas zu Herzen nehmen und nicht immer von dem noch abwachen, was uns Metzger vom Kreisaußschuß bewilligt ist.

Hochachtungsvoll

Georg Fajhauer, Metzgermeister.

Für Wahrheit und Klarheit!

Das letzte Rundschreiben des „Beamten-Vereins“ enthält viele schwerwiegende Irrtümer. Man will damit die Freunde unserer Partei uns abspenstig machen. Wir fassen uns darum zu diesen Feststellungen verpflichtet:

- 1) Das Zentrum hat seine bei der ersten Verhandlung eingegangene Verpflichtung voll und ganz gehalten, in dem es als einzige von den Parteien dem „Beamten-Verein“ die Einräumung des sicheren fünften und des letzten Plazes schriftlich bestätigte.
- 2) Bei den angeblichen weiteren Verhandlungen hat sich das betreffende Mitglied des „Beamten-Vereins“ in keiner Weise als Beauftragter des „Beamtenvereins“ dargestellt; es fand zwischen ihm und zwei Vorstandsmitgliedern unserer Partei lediglich ein Austausch rein privater Meinungen statt, selbstverständlich ohne jeden verbindlichen Charakter.
- 3) In dieser Unterredung war von dem 7ten bezw. 8ten Sitz keine Rede; es wurde von einem unserer Herren lediglich betont, daß der 28er Ausschuß der Zentrumsparlei einen positiven Protestanten aus dem „Beamten-Verein“ einen Platz an ebenfalls sicherer Stelle einzuräumen geneigt wäre.
- 4) Daraus erfolgte am 7. Oktober eine Besprechung von Vertretern der beiderseitigen Vorstände und Bekanntgabe von vier Kandidaten seitens des „Beamten-Vereins“. Es wurden vier Staatsbeamte (darunter kein Protestant) zur engeren Wahl vorgeschlagen. Die anwesenden Vorstandsmitglieder unserer Partei verwiesen auch hier auf den 28er Ausschuß. In der nun folgenden Sitzung des 28er Ausschusses erschienen als offizielle Vertreter des „Beamten-Vereins“ 3 Herren. Um einen Bruch mit dem „Beamten-Verein“ zu vermeiden, setzte das Zentrum doch — indem es gleichzeitig gegen die veranrechnungswidrige neue Forderung des „Beamten-Vereins“ Einspruch erhob — einen seiner Kandidaten ab und bot den Kompromiß an.
- 5) Herr Rektor Klemann stand bis dahin nicht auf unserer Liste.
- 6) Wenn das Zentrum das Opfer brachte und dem „Beamten-Verein“ seine neue Forderung bewilligte, dann mußte der „Beamten-Verein“ aber auch zu einem Zugeständnis bereit sein. Der „Beamten-Verein“ hatte dem Zentrum nur Staatsbeamte präsentiert. Das Zentrum mußte, wenn es schon einmal 2 Beamte an sicherer Stelle ausstellte auch die Kommunalbeamten berücksichtigen, darum setzte es Herrn Rektor Klemann auf die 6. Stelle, einen der vorgeschlagenen Staatsbeamten auf die 8.
- 7) Es ist kennzeichnend, daß der „Beamten-Verein“ den dem Zentrum an bevorzugter Stelle vorgeschlagenen Kandidaten nicht auf seine Sonderliste setzte.

Das sind die feststehenden Tatsachen! Das Zentrum hat alles getan, um einen Wahlkampf zu vermeiden. Unsere Freunde im „Beamten-Verein“ werden sich durch anderslautende Ausstellungen nicht verwirren lassen, sondern dem Zentrum mit ihren Stimmen ihr Vertrauen bewelsen.

Unsere Kandidaten bürgen ihnen für mannhafte Vertretung ihrer Interessen.

Der Vorstand des Zentrums-Wahlvereins Eltville.

Die Liste Usinger, Blattner, Waldhausen!

- Eritt ein** für ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Baumaterialien!
- Sie bekämpft** für den Abbau der Zwangswirtschaft, für religiöse Erziehung unserer Jugend, für Schutz und Rechte der Hausbesitzer und Mieter, insbesondere gleiche Verteilung der Lasten auf beide Teile
- Sie vertritt** für bessere und ausreichende Wohnungsverhältnisse
- Sie bekämpft** für die Interessen aller Mitbürger.
- Sie vertritt** die übermäßige Teuerung, das Schleber- und Wuchertum.
- Sie vertritt** Beamte, Arbeiter, Kriegsbefähigte, beide Konfessionen vor allem aber an ausrichtsreicher Stelle Frauen.

Sie schaltet aus Personen, die mit der Stadt in geschäftlicher Beziehung stehen und daher unmöglich ein freies Urteil haben können, ferner die Politik denn diese gehört nicht aufs Rathaus.

Sie wird gerecht den alleingefessenen und den zugezogenen Mitbürgern in gleicher Weise!

Wähler und Wählerinnen, die Wahl darf Euch nicht mehr schwer fallen, gebt Eure Stimmen der Liste Usinger, Blattner, Waldhausen.

Gleichzeitig laden wir zu der am
Samstag, den 25. Oktober 1919,
abends 7 1/2 Uhr,
stattfindenden

Wahlversammlung
alle unsere Freunde und Interessenten ein. Die Versammlung findet im

Grossen Saale des Hotel Reisenbach
statt. Auswärtige und hiesige Reoner und Rednerinnen werden
hören. Insbesondere Frä. Oberlehrerin Waldhausen über
das Thema:

Die Frau in der Gemeindepolitik!

Deutsche Demokratische Partei, Ortsgruppe Eltville.

Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden hier
mit zu einer

Versammlung

am
Samstag, den 25. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr,

im kleinen Saale des „Hotel Reisenbach“ dringend
eingeladen.

Tagesordnung:

„Stadtverordnetenwahlen“.

Herr Rektor W. Greidenstein-Wiesbaden
wird sprechen.

7537]

Der Vorstand.

Eingetroffen.

Joppen-Anzüge Mk. 88.—
Winterjoppen Mk. 56.—
Halbschwere Joppen Mk. 52.—

Arbeits- u. Manchester-Hosen.
Fertige Hemden u. Unterhosen.

Strümpfe und Socken.
Bieberbettücher.

Hemden- und Blusen-Flanelle
Gediegene Auswahl in:
Herren- und Damen-Stoffe
zu billigsten Preisen.

Ferd. Lamby,

Marktsstrasse 12.

[7539]

Birnen

(Dauerobst)
zu verkaufen. [7535]
Adolfstraße 19.

Gut erhaltener
Winter-Heberzieher
zu verkaufen. [7538]
Zu erfragen in der Exped.

Zur Richtfeststellung

wird hiermit zur Kenntnis
gebracht, daß die am ver-
gangenen Sonntag Abend
dargebrachte Ovation in erster
Linie den hochverehrten
älteren Herrschaften
gegollten hat. [7541]
Die Sänger von Mittern acht.

Helene Sonnheim

Julius Neumann

Verlobte.

Neuhemsbach
Pfalz

Rauenhain
Rhding.

Oktober 1919.

[7533]

Lauesen & Heberlein

Biebrich.

Chemische Reinigungsanstalt und
Färberei.

Grösste Leistungsfähigkeit — Rascheste Bedienung.
Färben und Reinigen aller Herren

und Damengarderoben

Reinigen von Möbelstoffen u. Bettfedern

Trauersachen eiligst.

Färben von Militärkleider und Calten.

Annahmestelle für Eltville und
Umgegend:

[7538]

Ferd. Lamby,
Marktstrasse 12.

Für dauernde Arbeit werden noch eingestellt:

stüchtige Eisendreher,
Eisenhobler,
Fräser,
Werkzeugmacher,
Maschinen Schlosser,
und Hilfsarbeiter.

Maschinenfabrik Rhénania, E. Mauthé,
Kommanditgesellschaft,
Niederwalluf. a. Rh.

[7531]

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt
eine „Sonder-Beilage“ des Zentrums-Wahlvereins
sowie der Bürger-Liste bei, worauf wir ganz besonders
hinweisen.

Auch Du

leidest unter den revolutionären Wirren der Gegenwart! Auch Du willst für Dich und unsere Stadt bessere Verhältnisse schaffen:

Darum wähle die

Abt-Liste!

Grundstückversteigerung.

Am Freitag, den 7. November,
vormittags 11 Uhr

lassen die Unterzeichneten durch den Herrn Notar Ch. Sch. Lang zu Eltville, in dessen Amtslokal Schwalbacherstr. 33, gegenüber dem Amtsgericht, die nachfolgenden Grundstücke unter vorteilhaften Bedingungen öffentlich, meistbietend versteigern.

Gemeinde Niedrich:

	Kartenblatt	Parzelle
15,29 Wiese im Grund	15	444/288
7,81 Acker im Grund	15	51
26,45 Weinberg im Röderweg (Acker)	14	402/86, 401/86 403/92, 404/92

Gemeinde Eltville:

11,16 Weinberg Sandgrub (Klee)	7	32
16,64 " Kalbapficht (Klee)	8	151/31
6,15 " Obersehlung (Acker)	8	154/83
6,95 " Obersehlung	8	155/83
10,12 " Untersehlung	8	115
2,95 " Untersehlung	8	159/112
7,29 " Untersehlung	8	189/112
19,49 " Obersehlung	8	77

7519) **Lorenz Kett Wwe. Erben.**

Grosse Fassversteigerung in Bingen a. Rh.

Dienstag, den 28. Oktober 1919,
vormittags 10 Uhr,

läßt

Herr **Küfermeister Schröpfer**

an der Güterhalle der Eisenbahn hier, folgende Fässer durch den Unterzeichneten gegen bare Zahlung versteigern:

Zwei 4000 Ltr. Fässer, 3 Doppelstüß, 6 neue und 36 gebrauchte Stüß- und Fuderfässer, 20 neue rheinische Halbstüß und 50 gebrauchte Halbe und Viertelfüß.

7520) **Kloos, Gerichtsvollzieher.**

Kontoristin

perfekt in

7540) **Stenographie u. Schreibmaschine**

für Großhandelung für sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter D. 80* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Den jetzigen Verhältnissen entsprechend habe ich meine Sprechstunden vorlegt auf

11-3 Uhr.

Dr. Theodor Schrohe,

Facharzt für Lungenkrankheiten.

Mainz, Betzelgasse 14.

Zur bevorstehenden Hauschlachtung

empfehle alle Sorten

Därme.

Murt Tröger, Metzgerei,
Holzstraße 6.

7518)

Bahnbrecher u. Schrittmacher

in der Sorge für seelisch und leiblich Notleidende
in sozialer Gesinnung

und Arbeit für alle Stände ist das Zentrum. Seine
Vertreter sind die Kandidaten

der

Abt-Liste!

7526)

Neuheiten für Herbst & Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel, Hosen, Münch. Loden-Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot: [88830]

Joppen-Anzüge Mk. 88.—

Winter-Joppen „ 56.—

Halbschwere Joppen „ 52.—

Aufträge für meine Massabteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinsten Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirohg. 56.

Geflügel- u. Kaninchen- zucht-Verein, Eltville am Rh.

Samstag, d. 25. u. Sonntag, d. 26. Okt.
im Saale des „Deutschen Hauses“
zu Eltville a. Rh.

Grosse Geflügel- und Kaninchen-Schau.

Eröffnung: Samstag, den 25.
Okt., 3 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis 40 Pfg. mit einem Freilos.

Kinder an der Kasse 20 Pfg. [7614]

Die sorgende Hausfrau

wartet auf den Abbau der Lebensmittelpreise
und auf Wiederherstellung verloren gegangenen
Familiensinnes und Familienglückes: Beides
Richtlinien der Zentrums politik. Frauen und

Jungfrauen wählt die

Abt-Liste!

Zu verkaufen!

1 schöner, wenig getr. Winter-
überzieher, dunkelbraun kariert
mittl. Figur, mehrere fast neue
Offiz.-Waffenröcke (blau), feldg.
Röcke, feldgr. neuer Anzug mit
Knöpfen, 1 schöner fast neuer
Herrenschlafrock, mehrere
weiße Westen, viele Stroh- u.
Stechmütze, prima
leinen, in allen Größen, Stroh. 1
Mk., mehrere Damenjacken u.
Hüte, Knabenmützen, Knaben-
u. Hüte u. dgl. mehr.

7522) **Schuster,**
Wiesbaden, Röderstr. 47.

Ein

möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. [7510]

Näheres in d. Exp. ds. Bl.

7521) **Dirken**

zu verkaufen.

J. Weinheimer,

Fürfeld (Rh.-Hessen).

Eiserner Ofen

zu kaufen gesucht. [7524]

Offerten m. Preisangebot. unter

D. D. 1 an den Verlag ds. Bl.

Möbel

1. niedrigst gestellten

Brettern

Schlafzimmer

in Eichen, Kirschbaum,

Rüßern, Kirschbaum,

Mahagoni u. lackiert.

Speise-Zimmer

Herren-Zimmer

Kompl. Küchen

in großer Auswahl.

Einzel-Möbel

Büfets, Vertikals, Tische,

Stühle, Bettstellen, Ma-

trizen, Divans, Schreib-

tische, Kleiderstänke,

Bücherregale usw.

Möbelhaus

Buehdahl

Wiesbaden,
Bärenstraße 4.

[7361]

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser-Friedrichstr. 25

Vorbild. für Einj., Oberse-

kunda Prim. u. Abitur., auch

f. Dam. Tages- u. Abendkur-

se. Aug. 1917 u. Febr.

1918 bestanden sämtl.

Schüler der Tageskurse.

bestanden n. kaum

einjährl. Vorbereitung das

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Reife für

Obersekunda. Pro-

spekt frei. Sprechstund.

11-14 Uhr. Fernsprecher

3173. (86607)

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheinganes

Sonntag, den 26. Oktober.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Marktkirche zu Eltville.

11 Uhr Christenlehre d. Knaben.

2. Uhr nachm. Gottesdienst in

der Christuskapelle zu Eltville.

Dem Tüchtigen freie Bahn!

durch Förderung der begabten Kinder
minderbemittelter Volkskreise — Freie Aus-
übung jeder Religion. — Christliche Er-
ziehung —

ist das Programm der

Abt-Liste!

[9297]

Warme Winter-Mäntel

aus weichem Flanschstoffen, Velour de Laine
u. Fantasiestoffen in vielen Farben, hochaparte
neue Formen, darunter eine grosse Anzahl
Original-Modelle.

Plüschmäntel und Pelzmäntel

Samtmäntel, Astrachan-Mäntel, schwarze Tuch-
mäntel für Frauen, vornehme neue Macharten
in bester Verarbeitung. Alle Weiten vorrätig.

Jacken-Kleider

hervorragende Auswahl moderner langer
Formen mit reicher Tressengarnitur, viele
neue Modelle in Gabardine, Velour de Laine
und Kammgarn.

Tailen-Kleider

reizende Tanz-Kleider, elegante Nachmittags-
Kleider in Wolle und Seide, prachtvolle Ge-
sellschafts-Kleider in Velour-Chiffon Crêpe de
Chine und weicher Seide.

Kinder-Mäntel, Strick-Jacken, Kostüm-Röcke

Unter-Röcke, Morgen-Kleider, Pelz-Garni-
turen in reicher Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Mass-Anfertigung

Geschwister Alsberg

Ludwigstr. 3-5 **MAINZ** Ludwigstr. 1-5

[7534]

500 M. Belohnung

zahle ich, wer mir denjenigen so namhaft
macht, daß ich denselben gerichtlich belangen
kann, der das Gerücht verbreitete, daß
meine beiden Söhne von einem Aler in
der Gemarkung Erbach Kartoffeln
entnommen haben sollen.

Franz Hildmann,
Erbach.

Weinbergswelden.

Wegen guter Belieferung bitte schon jetzt Bestellung über unge-
fährs Quantum anzugeben. Liefere nur

la. Edelweiden feine gelbe.

Im Preis immer einige Mark per Str. billiger als jede Con-
kurrenz. Lieferung Ende dieses bzw. Anfang nächsten Jahres.

H. Geep, Frei-Weinheim a. Rh.

7509) **Telefon 262, Amt Ingelheim.**

Für bessere Versorgung mit

Lebens- und Bedarfsmitteln,

Beseitigung des Wohnungselendes, weitere
Bereitstellung von Kleingärten, Hebung der
Vieh- und der Milcherzeugung

arbeiten die Kandidaten der

Abt-Liste!

[7529]

Zweites Blatt des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

N^o 85.

Eltville, den 25. Oktober 1919.

Ein Ehrenwort.

Novelle von A. Ortmann.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während sie noch wie in völliger Entkräftung an seiner Brust ruhte, fragte Malsen, alle Vorsicht vergessend, aus der Herzenangst seiner leidenschaftlichen Liebe heraus: „Was ist Ihnen? Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir's! Ich sehe ja, wie Sie leiden.“

„Nicht hier!“ hauchte sie zurück, indem sie sich aus seinen Armen freimachte. „Wir dürfen uns nicht länger aufhalten!“

Diesmal sträubte sie sich nicht, als er ihr den Arm bot, und sie verließen den Garten auf demselben Wege, den sie gekommen waren.

Als sie sich ein paar hundert Schritte von der Villa entfernt hatten, zog Ilse wie in einem plötzlichen Entschlusse ihre Hand zurück und hob das Gesicht zu ihrem Begleiter. „Ich möchte Sie etwas fragen, Herr von Malsen. Glauben Sie, daß es hier in der Stadt jemand gibt, der mir, ohne mich an meinen Vater zu verraten, sofort zweitausend Mark leihen würde? Ich könnte Sie allerdings erst am Tage meiner Volljährigkeit zurück-erstaten, wo ich die freie Verfügung über mein mütterliches Erbe erhalte.“

Der Assessor hatte eine Empfindung, als ob er mit eiskaltem Wasser überschüttet würde. Aber er wußte sich zu beherrschen, und in seiner Erwiderung verriet sich nichts von dem, was in ihm vorging. „Gewiß gibt es jemand, Fräulein Ilse. Der Betrag steht Ihnen in jedem beliebigen Augenblick zur Verfügung, und ich bin Ihnen für diesen Beweis Ihres Vertrauens zu tiefstem Danke verpflichtet.“

Sie konnte nichts anderes erwartet haben, als daß er, der reiche Mann, ihr das Geld anbieten würde, und sie zeigte denn auch nicht die mindeste Überraschung, als sie sagte: „Es wäre sehr liebenswürdig, wenn Sie mir helfen wollten. Aber ich kann Ihnen nicht sagen, wozu ich die Summe brauche.“

„Es wäre mir selbstverständlich, nie in den Sinn gekommen, Sie danach zu fragen.“

„Auch muß ich mich darauf verlassen können, daß Sie das Geld seinerzeit ohne weiteres zurücknehmen. Und Sie müssen mir erlauben, Ihnen die üblichen Zinsen zu zahlen.“

„Sie werden das ganze nach Ihrem Belieben halten. — Wann und auf welchem Wege darf ich mir erlauben, Ihnen den Betrag zu übermitteln?“

„Ich müßte ihn spätestens morgen in den ersten Vormittagshunden haben. Am liebsten wäre es mir ja gewesen, wenn ich ihn noch in dieser Nacht erhalten hätte.“

„Es kann auf der Stelle geschehen, wenn Sie es wünschen, denn ich habe zufällig soviel bei mir.“

Mit der naiven Hast eines Kindes, das gar nicht schnell genug in den Besitz einer verheißenen Gabe gelangen kann, streckte Ilse die Hand aus.

„Ach ja, geben Sie es mir, bitte, sogleich! Einen Schuldschein kann ich Ihnen freilich hier auf der Straße nicht ausstellen. Aber ich werde Ihnen morgen einen schicken.“

„Gestatten Sie mir, zu bemerken, daß dergleichen unter Freunden nicht üblich ist! Und wenn ich auch nicht ganz sicher bin, ob ich Ihnen in diesem Augenblick wirklich einen Freundschaftsdienst erweisen —“

„O doch!“ fiel sie ihm ins Wort „den größten und wertvollsten, den mir ein Mensch zu leisten vermöchte! Ich werde niemals aufhören, Ihnen dafür zu danken.“

Das Wort, das ihn noch vor einer Viertelstunde hoch beglückt haben würde, tat ihm jetzt beinahe wehe, und er brachte es nicht über sich, etwas darauf zu erwidern. Er hatte die beiden braunen Scheine, die er seiner Brief-tasche entnommen, in Ilse's Hand gelegt, und sie riß hastig den Mantel auf, um sie in dem Ausschnitt ihres Gesellschaftskleides unterzubringen.

Nun reichte sie dem Assessor die Rechte. „Sie haben sehr edel und großmütig an mir gehandelt. Bitte vergehen Sie mir, wenn meine Worte vorhin im Park etwas Verlegendes für Sie gehabt haben sollten. In meiner damaligen Gemütsverfassung wußte ich wohl kaum, was ich sprach.“

Ihre Rede klang nicht eigentlich, als ob sie sich jetzt in wesentlich besserer Stimmung befände, ihre Stimme war völlig heiser geworden, und die kleine Hand, die Malsen in der seinigen hielt, brannte wie im Fieber.

„Es ist mir niemals eingefallen, Ihnen zu zürnen,“ versicherte er.

Wenn Ilse Frobenius ein feines Ohr hatte, mußte sie vernehmen, daß dies nicht mehr derselbe Ton war, in dem er vorhin zu ihr gesprochen. Sie ließ aber nicht erkennen, ob sie die Veränderung bemerkt hatte. Noch ein paar hundert Schritte weit ging sie stumm an seiner Seite, dann hal sie ihn, sie den kurzen Rest des Weges allein machen zu lassen.

„Gute Nacht, Fräulein Ilse!“ sagte er, indem er sich herabbeugte, um ihre Fingerspitzen zu küssen. „Ich hoffe, daß der Schluß des Festes noch ein recht vergnüglicher für Sie werde!“

„Ja, soll ich Sie denn nicht mehr sehen? Sie wollen nicht wieder kommen?“

„Mit Ihrer gnädigen Erlaubnis — nein! — Ich bin müde, und vielleicht ist es auch in Ihrem Interesse besser wenn man mich nicht mehr auf dem Feste sieht.“

Sie zögerte, und eine tiefe Traurigkeit war in dem Blick, mit dem sie zu ihm aufsah. Dann aber sagte sie tonlos: „Gute Nacht, Herr von Malsen!“

Eilenden Fußes bog sie in die Nebenstraße ein, die dem Gesellschaftshause zuführte.

(Fortsetzung folgt.)

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

Waren-Börse in Mainz.

Eröffnung: Freitag, den 24. Oktober 1919, vormittags 11 Uhr.
Kasino „Hof zum Gutenberg“, Mittlere Bleiche.
Regelmässige Markttage: Dienstags u. Freitags von 11—1 Uhr.

7507]

Zu verkaufen!

1 gute Holzbettstelle mit fast neuem Patentfederrahmen, 8-teil. Vollmatratze u. Kell. 2 Handtuchständer, 1 gr. eingerahmtes Bild, 1 schönes Küchensbrett, 1 schönes Damenschreibpult, 1 gr. Drahtvogelkäfig u. dergl. mehr.

Schuster,
Wiesbaden, Röberstr. 47,
7523] Telefon 2725.

Jüngere Köchin,

in der besseren Küche selbständig, wegen Verheiratung der jetzigen, für herrschaftl. Haushalt zum 1. November gesucht.

Wiesbaden,
Haydnstraße 4,
7396] an d. Sonnenberger-Str.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von
Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weissenburgstraße 12.
Telephon 6149. [6464

Färben, reinigen, defatieren, appretieren, imprägnieren
usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.

Prompte Bedienung. Solide Preise
Trauersachen in 3—4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstraße 24.

Gallensteine

werden schmerz- und gefahrlos durch unser „Bougamit“
beseitigt.

Prospekt Nr. 91 mit vielen Dankschreiben gratis. [7365m
Beumers & Co., Köln, Salierring 55.

Nr. 269

Expedition des
„Rheingauer Beobachter“

Verlag von Alwin Boege.

Richtlinien für die Kommunalwahlen! Neue Zeiten erfordern neue Massnahmen!

Im Hinblick darauf hat der

„Centrums-Wahlverein von Eltville a. Rhein“

sein Programm den neuen Zeit- und Wirtschaftsverhältnissen entsprechend eingestellt und folgende Richtlinien für seine Kommunalpolitik festgelegt:

1. Selbstverwaltung auf demokratischer Grundlage. Keine einseitige Parteipolitik, sondern Gemeinpolitik zum Wohle der Allgemeinheit. Keine Klassenpolitik, sondern soziale Gerechtigkeit für alle Stände.
2. Kulturpolitik unter Verwertung der religiösen, kulturellen und sittlichen Kräfte des Christentums. Abwehr religionsfeindlicher Bestrebungen auf dem Gebiete der Schule. Rücksichtnahme auf die Rechte der Eltern in Schule und Erziehungsfragen. Mitwirkung geeigneter Frauen in den in Betracht kommenden Ausschüssen, insbesondere auf dem Gebiete der Erziehungs-, Bildungs- und Wohlfahrtspflege.
3. Volle politische und religiöse Parität. Besonders bei Besetzung der Stellen der Verwaltungsbehörden, der Gemeindebeamten, bei der Wahl der Kommissions- und Ausschuss-Mitglieder, bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, sowie bei finanziellen Unterstützungen an Vereine, Körperschaften und Anstalten.
4. Weitgehende soziale Fürsorge für die minderbemittelten Volkskreise. Förderung und Schutz für die berechtigten Interessen der Berufs- und Berufsgruppen. Fürsorge für Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Berücksichtigung derselben bei Vergebung gemeindlicher Aufträge und Besetzung von Gemeindestellen. Unterstützung der im Felde gewesenen Handwerker und Geschäftsleute bei dem Wiederaufbau ihrer Existenz durch Berücksichtigung bei Vergebung von Lieferungen. Berücksichtigung der ansässigen Geschäftsleute und Handwerker. Die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen soll nicht grundsätzlich an den Mindestfordernden erfolgen, sondern unter Rücksichtnahme auf die Existenzfähigkeiten der realen Geschäftsleute und ihrer Arbeiten.

Ausreichende Besoldung der Gemeindebeamten und -Arbeiter mit besonderer Berücksichtigung kinderreicher Familien.

5. Vereinfachung und Sparsamkeit in der Verwaltung.

Hebung der Steuerkraft durch Förderung von Handel und Industrie. Verwaltung der Gemeindebetriebe nach kaufmännischen Grundsätzen zugunsten der Gemeindefinanzen, aber unter Vermeidung von Härten in der Belastung der minderbemittelten Volksschichten.

[7479